

St. Bonat

Bote aus dem Riesenberge

Zeitung für alle Stände.



Fünfundsechzigster

Jahrgang

Vorstadt
1877

Y. *

Nr. 284.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. December

XVII. 6.

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Der Kampf zwischen Glaubenszwang und Geistesfreiheit.

I. Im Katholizismus.

† Es ist für jeden vornünftigen und unbefangenen Menschen keine Frage, daß die katholische Religion unter den Glaubensformen aller Religionen und Völker die kunst- und poesiereichste ist, daß es diejenige ist, welche am meisten unter allen die Gemüther einnimmt, die Herzen erobert und die Einbildungskraft beschäftigt, daß es diejenige ist, welche am gründlichsten zweifelnde Seelen beruhigt, abhängige Geister befriedigt, Ferrende und Flehlende mit ihrem Gott und Gewissen versöhnt. Auch äußerlich sind die katholischen Tempel und ist der katholische Cultus das Herrlichste, was Kunst, Religion und Poesie in harmonischem Verein geschaffen; ja diese Erscheinungen befleidigen vermöge der streng durchgeföhrten symbolischen Bedeutung aller ihrer Theile sogar die Denkraft, sofern sich letztere nicht geradezu der Wissenschaft zuwenden vorzieht. Der Katholizismus ist ferner diejenige Religion, welche mehr als jede andere die moralischen Verhältnisse heiligt, namentlich der Ehe eine höhere Weihe giebt, er ist auch diejenige Religion, welche sich am meisten des Volkes annimmt; ja er ist eigentlich die einzige Glaubensform, welche den schönen und unschätzbaren Begriff der Seelsorge kennt und ein wahrhaft väterliches Verhältniß zwischen dem geistlichen Hirten und seiner Herde, dem Priester und der Gemeinde, zur Wahrheit zu machen geziaget ist. —

So sollte es nämlich sein und ist auch vielfach da gewesen und noch der Fall. Wie oben gezeigt, hat die katholische Kirche so unendlich viel Schönes, daß sie durch dies allein zu einer wahrhaften Wohlthat der Menschheit werden könnte, wenn sie sich auch bloss auf ihren Cultus und ihre Seelsorge beschränken würde.

Leider ist nun aber das nicht der Fall. Es herrscht heutzutage über die katholische Kirche, zur innigsten Vertrübschaft der würdigen Priester, die sich darüber nicht äußern dürfen, wenn sie nicht von Amt und Brot kommen wollen, eine politische Partei, welche es in ihrem Interesse findet, mehr Gewicht, als auf die angeführten, von der Kirche stets anerkannten Heilmitteln, auf Nebensachen zu legen, welche die größten Autoritäten der Kirche auch stets als unwesentlich zum Seelenheil, als bloße Sache persönlicher Ansichten betrachtet, niemals aber als nothwendig erklärt haben. Es ist dies das Gebiet der nachbiblischen Wunder, der Wallfahrten, der Reliquien und des Klosterwesens, welche Einrichtungen erst während des Mittelalters nach und nach emporgekommen sind und den wahren schönen Kern des Katholizismus überwuchert haben. Diesen späteren Nebensachen und nicht der katholischen Kirche an sich, der politischen Partei, welche diese

Nebensachen zur Haupsache zu erheben strebt und dabei selbst den Betrag als Mittel nicht verschmäht, gilt unser Kampf, gilt der Kampf der Geistesfreiheit gegen Gewissensdruck und Glaubenszwang.

Wir sind weit entfernt, Klöster, Wallfahrten und Reliquien an sich zu verwerfen. Alle drei Erscheinungen beruhen auf einer schönen, tiefen und erhabenen Idee, alle drei haben ihre wunderbar ergreifende und in der menschlichen Seele tief begründete Seite; aber alle drei sind auch sehr leicht zu missbrauchen, sehr der Entartung ausgegesetzt und der Täuschung und selbst dem Betrug allzuleicht zugänglich. Beispiele der Richtigkeit dieser Ansicht liegen uns alle Tage vor; wir wollen sie heute an einem kleinen Beispiel zeigen, welches wir in der Schrift finden: „Wie man ein Heiligtum gründet; Brief einer Schülerin des Klosters der Immaculata zu Neapel an ihre Freundin zum heil. Herzen in Lyon; aus dem Französischen übersetzt von Otto Bodle“ (Zürich, Verlagsmagazin 1877, Preis 60 Pf.). Das Schriftliche ergählt in lebendiger Weise und durchaus auf Thatsachen stehend, wie die gegenwärtig durch die jesuitische Partei im Katholizismus emporgelommene Manie für Erscheinungen, Wunder und Heiligtümer ohne vernünftigen Zweck, sich u. A. auch in Neapel geäußert hat, wo ein Jesuit, Pater Altamura, den der Ruhm von Lourdes nicht schlafen ließ, eine neue Madonnengrotte mit Quelle errichtete, Geschichten von Erscheinungen in und bei derselben entstand und einen großen Zulauf von Wallfahrern dahin zu Stande brachte. Sehr interessant ist auch die Schilderung der Wirksamkeit, welche jener Jesuit als Beichtvater eines Frauenlosters und seiner Schülerinnen an der Hand von Gury's Moraltheologie entwickelte. Nach Lesung solcher und ähnlicher Geschichten, welche nicht erfunden, sondern schlechterdings wahr sind, wird sich jeder ehrliche Mensch immer wieder sagen müssen: Die Jesuiten und ihr Anhang sind in Wahrheit die gefährlichsten Feinde der katholischen Kirche, deren Erhabenheit sie in das Bereich des Schwundes niedergeziehen, deren Schönheit sie zur Geschmäcklosigkeit entstellen, deren reine Sittenlehre sie in den Schmutz einer gemeinen Spionererei herabwürdigen. — Alles, um eine absolute Herrschaft über die Gewissen auszuüben und die irdischen Schäfe ihrer Ordensfamilie aufzufüllen. Der Kampf gegen die Jesuiten wäre daher eine heilige Pflicht jedes ehrlichen Katholiken, ein wahrer Kampf für Geistesfreiheit gegen Glaubenszwang, — wenn der größte Theil der Katholiken nicht schon durch jene schwarze Gesellschaft systematisch aller geistigen Kraft und Selbstständigkeit beraubt, verblendet und behört wäre. Die Jesuiten und ihr Anhang sind der Ruin der katholischen Kirche und aller ihrer Erhabenheit, Schönheit und Reinheit; sie sind es, welche Jeden, der sich nicht durch ihren Holzkopf beschwindeln läßt, gewaltsam dem Schooße der Mutterkirche entzweien!

Bom Kriegsschauplatz im Orient.

Der, gelinde ausgedrückt, Mangel an Loyalität, den die Pforte gegenüber den Bulgaren von jeder befürdet hat, wird auch im Lager ihrer eigenen Bundesgenossen bitter vermehrt. Die „Polit. Corresp.“theilt mit, daß der Sohn des Schédive von Aegypten, Prinz Hassan, Commandeur des ägyptischen Hüssecorps, unlangt auf telegraphischem Wege den Geschäftsträger seines Vaters in Konstantinopel zu sich nach Varna beschied, um ihm ein selbst ausgearbeitetes Memorandum zu übergeben, welches die zahlreichen, gegen die Ehre der ägyptischen Truppen gerichteten Anklagen zu widerlegen bestimmt ist.

Aegypten, sagt das Memorandum, war der einzige unter allen der Türkei tributären Staaten, welcher nicht jögerie, unaufgescortet Geld, Waffen, wohl disciplinirte Truppen, Pferde, Geschütze, Schiff, den Sohn seines Herrschers, ja mit einem Worte, Alles zur Verfügung zu stellen, was es nur immer konnte. Ägyptische Schiffe, die Yachten des Schédive mit unbegriffen, waren es, welche die Truppen Sulaimans nach noch Saloniči brachten und es ermöglichten, die Russen in ihrer Offensive aufzuhalten. Vor Kurzem erst wurden 100.000 Gewehre mit Munition und drei wohl ausgerüstete Hospitäler mit 300 Betten von Alexandrien geschickt. Mit welchem Danke, fragt das Memorandum, belohnt man das kleine Opfer schneende Aegypten, welches Alles freiwillig thut?

Im Bericht mit seinen persönlichen Freunden und in seinen Berichten an seinen Vater beschwert sich Prinz Hassan über das Benehmen der Pforte und der Türken gegen die Aegypter noch viel bitterer und meint, es könne leicht geschehen, daß die geistliche Autorität des Sultans in Arabien und Aegypten nicht länger mehr anerkannt werde.

Konstantinopel, 2. December. Aus Sofia wird gemeldet, die Positionen Mehemed Ali Paschas würden seit 4 Tagen von den Russen angegriffen, derfelbe habe aber bis jetzt diesen Angriffen widerstanden.

Petersburg, 3. December. Mittwoch. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 2. December. Die Türken haben ihre sehr starken Befestigungen bei Bratschik und Butakowo ohne Kampf geräumt und sich auf zwei Wegen, nämlich auf der Straße von Ochanie und auf der Straße von Butakowo gegen Sofia zurückgezogen. Die von den Türken geräumten Positionen wurden am 29. November von der Abtheilung des General Ellis besetzt, der die Türken am 30. November bis Arab-Kanal jenseits des Engpasses verfolgte.

Petersburg, 3. December. Nachmittag. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 3. December. Am 30. November besetzte die Abtheilung des Generals Arnoldi Tscherkessky Kriwina am Ribasuk und Kutschlowiza auf der Straße von Lom-Palanka nach Berkowoz; dieselbe trat zugleich in fortdauernde Führung mit der Lom-Palanka stehenden rumänischen Abtheilung und mit unserem Detachement in Braga.

Wien, 3. December, Abends. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad ist der serbische Agent in Konstantinopel, Christies, angewiesen worden, wegen der fortduernden Grenzverletzung durch türkische Truppen Genugthuung zu verlangen. — Derselben Correspodenz zu folge ist die Nachricht, daß Serbien die Zahlung des Tributes verweigert habe, unrichtig. die Pforte habe ihrerseits bisher nicht auf Ablieferung derselben gedrängt. — Begegn Concentrirung türkischer Truppen an der Otria ist die Milizbrigade von Schabatz-Baljevo dorthin vorgerordnet worden. — Senator Pallmarowski wurde zum General und Commandirenden des Morava-Corps ernannt.

London, 3. December, Abends. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kalro, 3. d., gemeldet wird, hat der Schédive beschlossen, sein Contingent um 60.000 Mann zu verstärken.

Von der unglücklichen Wendung des Krieges für die Türken, ziehen angenommen die Muradisten den meisten Vorbeh. Es läßt sich gar nicht mehr übersehen, daß diese Partei, deren Führer mit unglaublicher Thätigkeit für die Verbreitung ihrer Ideen wirken, von Stunde zu Stunde mehr Anhänger in den niederen Volkschichten findet. Dem gemeinen Manne wird begreiflich gemacht, daß Abdul Hamid eigentlich nicht Sultan, sondern nur der Bell (Stellvertreter) seines erkrankten Bruders Murad sei, und daß er die Verpflichtung habe, sein Amt sofort in die Hände seines Bruders niederzulegen, falls dieser seine Gesundheit wiedererlangt habe. Da dieses nun inzwischen im vollsten Umfang eingetreten sei, so müsse Abdul Hamid — nötigenfalls mit Gewalt — gezwungen werden, dem Throne zu entsagen und das Kalifen-Amt an den allein berechtigten Murad abzutreten. So lange dies nicht geschehen sei, werde der Gott Allah mit furchtbarer Gewalt gegen alle Osmanen wüthen, da alle Rechtgläubigen die Verpflichtung hätten, dem wirklichen Kalifen Murad zur Herrschaft zu verhelfen, und da sie, durch Verhämmerung dieser Pflicht, sich zum Missgebigen eines in Allah's Augen höchst schrecklichen Frevels mache. Die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz seien, so wird

dann weiter calculirt, ein greifbarer und selbst den Beschränktesten einleuchtender Beweß dafür, daß Gott seine helfende Hand bereits von seinem Volke abgesogen habe. Um sich Allah's Schutz wieder zu sichern, sei vor Allem nötig, daß Murad in den Besitz der ihm zugeschindenden Herrschaft gelange.

Deutsches Reich. Nach einer Mittheilung der „Reuter'schen Telegraphen-Agentur“ aus Bern, 30. November, hat die deutsche Reichsregierung den Schweizer Bundesrat davon unterrichtet, daß sie, die Zustimmung des Reichstages vorausgesetzt, auch ferner die Summe von 10.000.000 francs zur Unterstützung des Baues der Gotthard-Eisenbahn beitragen werde.

— S. M. Kanonenboot 1. Klasse „Ecklop“, 4 Geschütze, Commandant Capitán-Lieuten. Coelius, bat am 30. September c. früh, Shanghai verlassen und anterte am 4. October c. Abends, auf der Rède von Chefoo.

Preussen. Aus Anlaß einer Petition aus Warmbrunn, welche u. A. beantragt: „Die Paragraphen 21 und 31 der Kreisordnung durch Feststellung der Erfordernisse für die Selbstständigkeits-Erläuterung eines Gutsbezirkes zu ergänzen — eventuell der Staatsregierung gegenüber, die Dringlichkeit der Regulirung der Rechtsverhältnisse zwischen Dominien und Landgemeinden auszusprechen“, hat die Commission für das Gemeindewesen einabende Berathungen gesessen. Nunmehr schlägt dieselbe dem Plenum vor: die Petition hinsichtlich dieses Antrages der Staatsregierung mit der dringenden Aufforderung zu überwessen, in rüctiger Werdigung und zur endlichen Abhülfe der aus der Bildung, bezw. dem Bestehen für sich allein lebensunfähiger oder mit den Gemeinden im Gemenge liegenden sogenannter selbstständiger Gutsbezirke hervorgehenden Ungerechtigkeiten und das öffentliche Wohl fördigenden Missstände, über welche alljährlich aus den betreffenden Theilen der Monarchie dieselben Klagen und Anträge einlaufen, und die nach wiederholten Kundgebungen aus der Landesvertretung den großen, noch ausstehenden Gesetzen auf dem Gebiete der Verwaltung und des Unterrichts unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenzustellen drohen, dem Landtage in fürgesteter Frist den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Landgemeinden und der sogen. selbstständigen Gutsbezirke, vorzulegen.

Berlin. Nach einer Mittheilung, welche Seitens des Finanz- und des Handelsministers an den Magistrat gelangt ist, wird die Zuschtättung des Königsgrabs erfolgen können, weil nach einem von der Stadtbahn-Direction vorgelegten Projecte die Sicherung gegen Hochwasser durch bessere Ausnutzung des am Schlehenkanal gelegenen Mühlengrabens, der die Werder'schen Mühlen trieb möglich erscheint. Der Magistrat ist ersucht worden, zur weiteren Verhandlung über den Gegenstand mit ausreichender Vollmacht verschene Commissarien zu ernennen, da die Zuschtättung im sanierten und Verkehrsbetriebe zweckmäßig sei. Der Magistrat wird diesem Verlangen entsprechen.

Dresden, 3. December, Nachmittags. Zweite Kammer. Budgetberathung. Bei dem Etat für das auswärtige Departement wurden die Kosten für die sächsische Gesandtschaft in Berlin mit allen gegen 1 Stimme, diejenigen für die Gesandtschaft in Wien mit 40 gegen 35 Stimmen, diejenigen für die Gesandtschaft in Brünn mit 42 gegen 32 Stimmen bewilligt. Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz erklärte hierbei, daß er gerade jetzt Aeußerungen in der Kammer für ungeeignet halte, welche das Vertrauen und das freundliche Entgegenkommen zwischen benachbarten Staaten schädigen könnte.

Karlsruhe, 3. December. Der Großherzog hat die von der zweiten Kammer an ihn gerichtete Adress mit dem Ausdruck seines aufrichtigen Dankes für deren patriotischen Inhalt beantwortet. Österreich-Ungarn. Wien, 3. Decbr. Der „M. Fr. Pr.“ zu Holz hat der Handelsminister v. Chlumetz an den Grafen Andrássy und an den ungarischen Ministerpräsidenten Lisza eine Note gerichtet, in welcher zur Regelung des auswärtigen Handels ein bis ins Juni 1878 dauerndes sechsmonatliches Provisorium als wünschenswerth, jedenfalls aber ein dreimonatliches Provisorium bis ins März 1878 als nothwendig bezeichnet wird. Dieses Provisorium wäre auf Grund der bestehenden Verträge mit Italien, Deutschland und Frankreich noch vor Neujahr 1878 festzustellen und wird deshalb Graf Andrássy ersucht, die erforderlichen Schritte schleunigst einzuleiten.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abg. Roser die Interpellation an die Regierung ein, ob sie sich darüber Gewissheit verschafft habe, daß die Pariser Weltausstellung nicht verschoben werde.

— Abends. Abgeordnetenhaus. Auf Antrag des Abgeordneten Dürrberger, dem aus der Finanzminister zugestimmt, wurde der Artikel 1 des Übereinkommens zwischen den beiden Finn-

Ministern und der Bank an den Ausstoss zurückgewiesen, damit dieser die Frist des Beitrages der beiden Reichshäfen zur Tilgung der Achtzig-Millionen-Schuld endgültig regele. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Handelsminister in Beantwortung der bereits signalisierten Interpellation des Abg. Roser, daß die französische Regierung an dem für die Eröffnung der Weltausstellung bisher festgesetzten Termine festhalte.

Italien. Rom, 2. December, Abends. Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung des Strafgesetzes fort. — In dem Verlaufe des Papstes, welcher gestern unwohl war, ist heute eine Besse rung eingetreten.

— 3. December. Die Deputirtenkammer berief heute den Rat des Unterrichtsministeriums. — Der Papst empfing gestern die verwitwete Großherzogin Marie Antonette von Toskana in Aussig. — General Lamarmora befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Frankreich. Paris, 2. December, Abends. Die „République française“ erklärt, daß die Deputirtenkammer vom Marschall-Präsidenten folgende Garantien verlangen müsse: Ein der Linken entnommenes Cabinet, die Absetzung aller Beamten des 16. Mai, die Unverantwortlichkeit des Staatsoberhauptes und die Rückkehr zu den constitutionellen Traditionen, welche die Sicherheit freier Völker bildeten, endlich eine gesetzliche Barriere zur Verhinderung einer neuen Auslösung der Deputirtenkammer. Letztere Bedingung würde die Zusammenberufung des aus dem Senate und der Deputirtenkammer zusammengefügten Congresses in sich schließen. — Dem „Français“ zu Folge haben die Minister an alle Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Beamten angewiesen werden, der parlamentarischen Untersuchungskommission keine Auskunft irgend welcher Art zu geben und auf keine Frage zu antworten, wenn sie dazu nicht in jedem einzelnen Falle von der vorgesetzten Behörde ermächtigt worden sind. — Der Justizminister hat die Generalprocuratoren dahin instruiert, den in den letzten Tagen wieder überhand nehmenden Ausschreitungen der radikalen Presse ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es werden auch bereits eine große Anzahl neuer Preßprocesse aus Paris und den Provinzen gemeldet.

Paris, 3. December, Nachmittags. Der Marschall-Präsident hatte heute Vormittag mit Dufaure eine längere Konferenz. — Die von den Kaufleuten und Industriellen abgedeckte Deputation wurde von dem Flügeladjutanten des Marschalls, Oberst Baulgneur, empfangen.

— Abends. Der Marschall Mac Mahon hat, wie die „Agence Havas“ meldet, die von den Kaufleuten und Industriellen abgedeckten Delegirten nicht empfangen können, weil er zu derselben Zeit einem Ministerconseil präsidierte. Er ließ den Delegirten jedoch durch den Flügeladjutanten, Oberst Baulgneur, welcher, wie bereits gemeldet, dieselben empfing, mittheilen, sie mögten sich, da ihre Beschwerden die Lage des Handels und der Industrie beträfen, direct an den Handelsminister wenden, welcher competenter sei, als irgendemand, die bezüglichen Specialfragen mit ihnen zu erörtern.

— Abends. Nach einer Meldung des „Moniteur“ hätte sich Dufaure bereit erklärt, als Vermittler zwischen den verschiedenen Gruppen der Linken und dem Marschall Mac Mahon aufzutreten. Die Mission Dufaure's würde ins Besondere die sein, die Majorität in der Kammer dahin zu bringen, ihre Bedingungen zu präsentieren und Rechts zu verlangen, was der Marschall Mac Mahon nicht annehmen könnte. Dufaure habe die Concessionen specificirt, welche die Kammer ihrerseits verständigen Wollte fordern wante. Der Marschall habe dieselben vollkommen angenommen. Dufaure habe darauf versprochen, Alles aufzubieten, um einen glücklichen Ausgang herzuführen.

— Abends. Dem „Temps“ zu Folge hätte der Marschall Mac Mahon Dufaure beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Dufaure sei mit seinen politischen Freunden über diese Frage in Berathung getreten.

Berlin, 3. December, Abends. Sitzung des Senats. Der Kriegsminister, Rochefoucault, verlas ein Decret, durch welches der von seinem Vorgänger eingebrachte Gesetzentwurf über den Generalstab zurückgezogen wird. Zugleich legte Rochefoucault einen neuen bezüglichen Gesetzentwurf vor.

— Abends. Sitzung der Deputirtenkammer. Die Prüfung der Wahl des Bonapartisten Jollibois wurde vertagt. Jollibois erfuhr in Folge dessen die Kammer um seine Enthaltung als Deputirter. Die Kammer lehnte indessen das Enthaltungsgesuch mit 271 gegen 222 Stimmen ab.

Landes und Provinzielles.

Hirschberg, 4. December.

Umschau. (Statistisches über Schlesien.) Von dem auf Auordnung des General-Bosmeisters im General-Postamt zusammengestellten topographisch-historischen Werke „Das Reichs-Postgebiet“

find nunmehr die ersten Druckdosen fertig gestellt; dem Ertheilen des ganzen Werkes kann also in naher Zeit entgegengesehen werden. Aus dem reichhaltigen, einleitenden Theile geben wir folgende für unsere Provinz, besonders interessante Daten wieder: Schlesien ist, nach der Theilung der Provinz Preußen, die größte und volkreichste Provinz des Adriaireiches Preußen. Sie umfaßt 40 284 90 Quadrat-Kilometer mit 3,843 699 Einwohnern (davon 1,836,322 männliche und 2,007,377 weibliche, also 171,075 mehr weibliche als männliche); es kommen mitin je 95,4 Köpfe auf 1 Quadrat-Kilometer. Schlesien ist ferner die städtereichste Provinz Preußen s. Sie zählt 148 Städte mit 995,718 Einwohnern (oder 25,9 pCT. der Gesamtbewohnerung), 57,930 Wohnhäusern und 228,602 Haushaltungen; es entfallen also auf jedes städtische Wohnhaus durchschnittlich 17,2 Einwohner und 3,94 Haushaltungen, mitin auf jede Haushaltung durchschnittlich 4,36 Köpfe. Auf dem flachen Lande sind vorhanden 5510 Landgemeinden und 8629 Gutsbezirke mit 381,874 Wohnhäusern, 448,017 Haushaltungen und 2,856,247 Einwohnern (oder 74,1 pCT. der Gesamtbewohnerung). Es kommen also auf jedes ländliche Wohnhaus im Durchschnitt 1,69 Haushaltungen und 7,48 Einwohner, oder auf jede Haushaltung 4,40 Köpfe. Dem Beruf und Gewerbe nach entfallen von je 1000 Einwohnern 273 auf Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, 321 auf Bergbau, Bauwesen, Groß- und Kleingewerbe, 81 auf Handel und Verkehr, 220 auf verbindliche Dienste Leistende, 10 auf Heer und Kriegsschiffe, 35 auf alle übrigen Berufsarten, 51 auf Leute ohne Berufsausübung und 9 auf Leute ohne Berufsanrede. In der Kinderzucht ist Schlesien die wichtigste und in der Verbreitung nächst Ostpreußen die bedeutendste Provinz des Königreichs s. Die Bevölkerung vom 10. Januar 1873 ergab für Schlesien 1,551,431 Stadtkindern, 264,449 Berber, 2,143,763 Schafe, 381,017 Schweine, 153,071 Ziegen und 138,792 Bienenköpfe. In den Bergwerken und Salinen wurden 1875 gefördert: Steinkohlen 208,887,000 Centner — Wert 67,781,000 Mark; Braunkohlen 8,798,000 Centner — Wert 1,667,000 Mark; Eisenerze 10,791,000 Centner — Wert 2,546,000 Mark; Bleierze 7,559,000 Centner — Wert 8,627,000 Mark; Bleierz 328,000 Centner — Wert 4,363,000 Mark; Kupferz 185,000 Centner — Wert 54,000 Mark; Schwefelkies 83,000 Centner — Wert 123,000 Mark; Salinenerzeugnisse 156,000 Centner — Wert 650,000 Mark. — Die Zahl der Braureien betrug 1099; in denselben wurden 688,546 Centner Getreide verbraucht und 1,958,096 Hektoliter Bier erzeugt. Auf den Kopf der Bevölkerung kam das Jahr über ein Bierverbrauch von 52,8 Litern. (Am niedrigsten stellt sich das Verhältnis in der Provinz Posen mit 19,8 Litern und am höchsten in Hohenstaufen mit 116,5 Litern.) In denselben Jahre waren in Schlesien 87 Sparkassen vorhanden mit 262,860 Einlagebüchern und 72,682,677 Mark Einlagen; es entfielen auf das Buch 277 Mark und auf den Kopf der Bevölkerung 19,4 Mark Spareinlagen. Die Länge der Eisenbahnen betrug Anfangs 1877 5380 Klm., die Länge der Eisenbahnen 2466 Klm. und die Länge der Telegraphenlinien 3222 Klm.

— (Professor Dr. Weber.) Wie von Seiten des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde bereits durch Annonce bekannt gemacht worden ist, wird Herr Professor Dr. Weber aus Breslau nächsten Sonnabend, Abends um 8 Uhr, im Gedermann'schen Saale hier selbst einen öffentlichen Vortrag halten, für welchen er das Thema: „Was ist und was will der Alt-katholizismus?“ gewählt hat. Wenn die gebiegenen, früheren Vorträge des Herrn Professors noch im Gedächtnis sind, der wird nicht zweifeln, daß die erneute Gelegenheit den berühmten Kirchengeschichtslinden, der leidenschaftlos die Vorgänge und Verhältnisse auf kirchlichem Gebiete bespricht, ebenso, wie in früheren Fällen, einen überaus zahlreichen Zuhörerkreis herbeiführen wird. Der Eintritt steht Gedermann frei, er mag einer Confession angehören, welcher er wolle. Aus Anlaß des Vortrages haben bereits mehrere Vereine resp. Gesellschaften für künftigen Sonnabend ihre Versammlungen ausfallen lassen.

— (Gewerbeverein.) In der gestrigen, im Saale des Gohlshofes „zum Rynart“ hier selbst abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Goldarbeiter Kaspar einen Vortrag über das Gold und seine Verwendung. Was den allgemeinen Theil des Themas betrifft, so ging Redner zunächst auf die hohe Beachtung ein, welche das Gold schon bei den alten Völkern gefunden; sodann aber besprach er die Art der Gewinnung und die Hauptfundorte dieses edlen Metalls, dessen Ausbeute in Amerika in den Jahren 1851—57 zusammen 620,000 Kgr. betrug, während der gegenwärtige Vorrat an Gold auf der ganzen Erde auf 24,600 Mill. Mark geschätzt wird. In Beziehung auf die Verwendung des Goldes zu Münzen und Schmuckstücken erläuterte der Vortragende namentlich die Legirung nach ihren verschiedenen Gattungen, die Goldschlägerei, die Zeuer- und die galvanische Bergbildung sowie die Porcellan-Goldmalerei. Die Versammlung votierte dem Vortragenden für seine interessanten Mittheilungen ihren Dank und wandte dann ihre Aufmerksamkeit den beiden Telephonen zu, welche von den Herren J. Beyer und J. Dräger zum Prova der Bestätigung zur Stelle gebracht worden waren. Herr Beyer, welcher das von ihm producirt

Telephon unter einiger Abweichung von den Bell'schen Mustern selbst konstrukt bat, verband durch seine telephonische Leitung mittels eines ca. 30 Meter langen Leitungsdrahtes die beiden am entferntesten von einander liegenden Zimmer des Gasthauses und stellte in denselben den Gebrauch des Telephones zur Verfützung. Die Versuche, welche mit dem Apparate angestellt wurden, gelangen vollkommen. Die sprechenden Stimmen vernahm und unterschied man ganz deutlich; ebenso wurden die von einer Spieluhr, auf welche in dem einen Zimmer der Apparat gestellt worden, vorgetragenen Stücke, die in gedämpften Tönen wie aus weiter Ferne erlangen, gehört. Lebhafte Resultate ergaben die Versuche, welche im Sitzungsraume selbst mit dem von Herr Dräber aus Berlin bezogenen Apparate angestellt wurden. Herr Beyer erläuterte die Einrichtung des Telephones, dessen einfache Construction ebenso überraschte, als vorher die erprobte Wirkung derselben. — Das diesjährige Stiftungsfest zur Erinnerung an das nunmehr 20jährige Bestehen des Vereins soll, wie festgestellt wurde, am Stiftungstage selbst, d. i. am 14. d. Mts., im Vereinslocal durch ein gemeinsames Abendbrot gefeiert werden. — Schließlich erfolgte durch Herrn Bicher die Mittheilung, daß bei ihm für die Gewerbevereinsmitglieder und Angehörigen derselben noch Billets zu den Elger'schen Abonnement-Concerten, deren zweites morgen (Mittwoch) im Lehrmann'schen Saale stattfindet, zu den mit Herrn Elger vereinbarten Preisen bereit liegen.

(Industrielles.) Von der Anerkennung, welche unsere heimische Industrie auch in transatlantischen Gebieten findet, zeugte eine abermalige größere Bestellung auf seine Viqueure, welche in diesen Tagen für ein Haus in Baltimore bei den Herren Gebrüder Gossel hier selbst einging, und dieser Firma die Hoffnung in Aussicht stellte, daß der überseeische Absatz ihrer Fabrikate für die Zukunft ein noch ausgedehnterer sein werde. Wie können nur wünschen, daß solche Erfolge unserer reellen Industrie recht allseitig und zahlreich sich fortsetzen.

(Musée Variété.) Da H. Platow's Musée Variété, welches in seiner Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit vollständig den über dasselbe hier wie anderwärts gegebenen günstigen Urtheilen entspricht, nur noch morgen (Mittwoch) im Saale des „langen Hauses“ hier selbst ausgestellt ist, so dürften alle Dienstjenigen, welche dasselbe noch nicht gesehen, darauf aufmerksam zu machen sein, daß die Gelegenheit, so viele Natur- und Kunstsäcke der seltensten Art vereint bei einander zu finden, für unsern Ort nicht so bald wiederkehren dürfte. Ganz besonders seien auch die Mitglieder des Gewerbevereins auf das Museum aufmerksam gemacht. Alt und Jung finden in dieser Ausstellung ein Feld reicher Beliehrung. Um den Besuch noch Federmann zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis auf 20 Pf. pro Person herabgesetzt worden. Herr Platow würde bei dem zahlreichen Besuch, dessen das Museum sich erfreut, noch über Sonntag hier geblieben sein; da aber über den Saal bereits anderweitig verfügt ist, so ist Herr Platow schon Donnerstag zu seiner Weiterreise nach Waldenburg geneigt.

(Zum Bettelwesen.) Je näher Weihnachten rückt, desto mehr klagen die Bewohner in der Nähe des Cavalierberges, daß daselbst der Bettelunzug sich mehrt. Strolche und Gestalten verschiedenster Art besuchen diese Gegend vielleicht deshalb mit besonderer Vorliebe, weil sie meinen, daß sie dort ein polizeiliches Absaffen nur in den seltesten Fällen zu gewährten haben. Mit welcher Dreistigkeit und leidlicher Unverschreintheit aber sich diese Leute bei ihrem Bettelbetriebe gerizen, zeigt folgendes Zwiesprach zwischen einem Hausbesitzer und einem im Hofe desselben herumstreitenden Strolche. Besitzer: „Was wollen Sie hier?“ Antwort: „Ich habe mich verlaufen.“ Besitzer: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen.“ Entgegnung: „Ich werde schon gehen.“ (Eindringling geht aber nicht.) Hausbesitzer: „Wenn Sie nicht gehen, so lasse ich Sie durch die Polizei hinwegbringen.“ Entgegnung: „Das schadet Nichts, da bekomme ich Quartier für den Winter.“ Hausbesitzer: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, mein Hund heißt.“ Strolch mit Seelenruhe: „Da gibts ein Paar neue Hosen.“

* Der bisherige interimistische Fuß-Gendarm Kleineidam, stationiert zu Schmiedeberg, ist nunmehr zum wirklichen Fuß-Gendarm ernannt worden.

Mittel-Billerthals. Wie schon in diesem Blatte erwähnt wurde, soll im Saale des hiesigen Gasthauses während des Winters eine Reihe öffentlicher Vorträge und Vorlesungen über verschiedene Gegenstände des Wissens stattfinden. Die bis jetzt angemeldeten, das ursprünglich ins Auge gesetzte Bereich einiger Fächer bereits überschreitenden Themen sind folgende: 1) Einige Capitel der Electricityslehre, von Donat. 2) Die heidnische Götterlehre und ihr Verhältniß zum modernen Gottesbewußtsein, von Schweizer. 3) Unsere Schwaiben, von Wittwer. 4) Die Krankheiten des Rehkopfes, von Dr. Wehner. 5) Ueber Obstbaumzucht, von Leichtler. 6) Welthandel und Verkehr und deren Entwicklung, von Kollmann. 7) Die Hauptereignisse in der Geschichte unserer schlesischen Heimat bis zum siebenjährigen Kriege, von Donat. Weitere Meldungen werden noch folgen. Die einzelnen Vorträge dürfen voraussichtlich die Dauer einer Stunde in

Anspruch nehmen, doch wird beachtfügt, denselben kleinere Mittelungen und Besprechungen über Dinge von allgemeinem Interesse anzureihen. Laut heutiger Annonce findet der erste Vortrag, welcher von Experimenten begleitet sein wird, Dienstag, den 11. Decbr., statt.

(R. B.) Löwenberg, 2. December. Der nach den Jahrmarktsverzeichnissen der Kalender auf den 14. und 15. Februar 1878 anberaumte Winter-Kram- und Viehmarkt in Löwenberg wird nicht an diesen Tagen, sondern einen vollen Monat früher, also am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Januar 1878 abgehalten werden.

A. Striegau, 3. December. (Vom Kreistage — Kirchliches. — Lehrer Jenner †.) Am 30. v. Mts. fand hier selbst unter dem Vorsitz des Landrats v. Koschembahr eine Kreistagsitzung statt. In derselben wurde zunächst die Verlegung des Etatsjahres auf Grund des Gesetzes vom 29. Januar 1876, sowie die Feststellung des Haushaltsetsatzes bis 31. März 1878, balancirt mit 19,818 M., genehmigt. Beziiglich der Übernahme der Staatshäuser in die Kreisverwaltung ertheilte die Versammlung dem Kreisausschuß die Vollmacht, den betreffenden Vertrag mit der Provinzialverwaltung zunächst auf zwei Jahre abzuschließen. In den Kreisausschuß wurden auf Grund des § 133 der Kreisordnung wieder- resp. neu gewählt: Kaufmann Oppi-Striegau und Gutsbesitzer Göllner-Göbersdorf. — In der gemeinschaftlichen Sitzung, welche am vorigen Sonnabend Seitens des evangelischen Gemeindeliktenrats und der Gemeindevertretung abgehalten wurde, gelangte zunächst die Kirchlasseneinziehung pro 1876 zur Vorlage. Dieselbe ergab in der Einnahme 6540 M., in der Ausgabe 4952 M., so daß ein Überschuss von 1588 M. verbleibt. Einer separaten Verwaltung unterliegt die am 5. December 1841, als am Tage des hundertjährigen Kirchenjubiläums mit einem Stammcapital von 125 Thlr. gegründete Jubelfüsstung, deren Hinsichtsfestigungsgemäß durch 100 Jahre zum Capital geschlagen werden, so daß letzteres schon jetzt die Höhe von über 2000 M. erreicht hat. Der für die nächsten drei Jahre aufgestellte Etat wurde in allen seinen Positionen genehmigt. An Synodalbeiträgen hat die Diözese 740 M. aufzubringen, von welcher Summe auf die Parochie Striegau ein Anteil von 398 M. entfällt. Die Versammlung genehmigte nach längerer Debatte die Zahlung des Betrages aus der Kirchklasse, nahm aber auch die Einführung einer allgemeinen Kirchensteuer in Aussicht. Die vorbereitenden Schritte hierzu, wie auch die Fixirung des Einkommens der Geistlichen und Kirchenbeamten sollen der nächsten Versammlung zur Beschlusssfassung unterbreitet werden. — Durch den gestern erfolgten Tod des Lehrers und Oberglödners Jenner ist in dem Lehrercollegium der hiesigen evangelischen Stadtschule ausz' Neue eine empfindliche Lücke entstanden. Der Dahingeschiedene hatte sich während seiner 24jährigen Berufstätigkeit am hiesigen Orte der Werthschätzung seiner vorgesetzten Behörden, wie auch der Hochachtung und Liebe seiner Schüler und Mitbürgen in hohem Grade zu erfreuen. Ehre seinem Andenken!

(R. B.) Grünberg, 1. December. Die hiesige Zwirnsfabrik, eine Filiale der Neusalzer Zwirnsfabrik von Gruszwitz & Söhne, steht mit dem heutigen Tage nach zweijähriger Thätigkeit ihre Production von Zwirn ein, da die Neusalzer Fabrik den Bedarf der Nachfrage deckt. Die ca. 40 Arbeiter der hiesigen Fabrik werden bis auf Weiteres entlassen, da überhaupt die Fabrik die Zwirnfabrication nicht mehr aufnimmt, sondern nach erfolgter Neuerrichtung resp. nach Anschaffung neuer Maschinen die Production von Hansgarn betreiben wird.

Theater.

† Sonntag, den 2. d. M., hat die Kindervorstellung einen recht günstigen Verlauf genommen, indem die zwei spielenden Mädchen neuerdings zeigten, wie sehr sie ihre Belebtheit verdienten. Das damit verbundene Stück „Die Hasen in dr Hasenbaide“ erschöpfte seinem Zwecke gemäß die Zwerchfelle bedeutend. In der Abendvorstellung hat der alte und immer wieder neue „Berschwender“ des unglücklichen Humoristen Raimund, wenn auch bei mangelhafter Einrichtung der Bühne, seine Zugkraft bewahrt. Die Mitspielenden hielten sich wacker, aber bei Mehreren war es neuerdings das Memoiren der Rollen, welches gar viel zu wünschen übrig ließ. Die Masken waren durchweg gelungen. Montag, den 3. d., mußte leider wegen zu schwachen Besuches die Vorstellung ausgesetzt werden.

Briefkasten. F. L. Wärnbrunn. Einsendungen unter falschem Namen können wir nicht berücksichtigen. Die Redaction muß unter allen Umständen den wahren Namen und die genaue Adresse (nicht das Signalement) des Verfassers kennen.

Bermischtes.

— Es scheint die höchste Zeit zu sein, die Aussprache des neuesten Fremdworts „Telephon“ vor weiteren Verderben zu schützen. Bereits hört man diesen Namen in französischer Aussprache (= „Telephong“). Nichts kann unrichtiger sein. Das Wort ist zusammengesetzt aus dem Griechischen und zwar 1) aus τῆλε (sprich tāle = in die Ferne) und 2) φωνή (sprich fo-ne, also das o wie in unserem „wohnen“, = sprechen). Das Ganze ist einzigt richtig zu sprechen

— 3 —

„Talefohn“ = Fernsprecher. Man möge keine Bedenkertheit in dieser Richtigstellung suchen oder finden, aber offenbar falsch, ja sinnlos erscheint die französische Aussprache, die offenbar durch die unsern halb- und Nichtgebildeten eingesetzte Nachlässigkeit hervorgerufen ist.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 4. December. (W. L.-B.) Das Abgeordnetenhaus verwies die Städteordnungsnovelle nach erster Lesung an eine vierzehnmitgliedrige Commission. Minister Friedenthal erklärte bei Empfehlung der Vorlage, die Regierung sei entschlossen, Gesetzentwürfe auszuarbeiten, welche bestimmt seien, die Kreis- und Provinzialordnung auf den Rest der Monarchie auszudehnen, hierzu werde man sich mit Notablen in Verbindung setzen. Die Regierung werde zugleich ein Gesetz über Neuregelung der Staatsverwaltungsbördern im Zusammenhang mit den Institutionen der Selbstverwaltung vorlegen, und hierbei die gesamte Zuständigkeitsfrage erörtern. Bei Übertragung des Zustandes der Kreisordnung auf die westlichen und die neuen Provinzen werde die Regierung die Einführung des Beaumonts in die neue Organisation vornehmen und Mangelhaftes ohne Erschütterung der Grundlagen für die ganze Monarchie ändern. Ob diese Gesetze schon in nächster Sesssion vorgelegt würden werden, könne der Minister nicht bestimmen, eben so wenig aber es als ausgeschlossen erklären.

— (W. L.-B.) Das Abgeordnetenhaus vertrat die Wetterberatung des Communalsteuergesetzes. Meist charakterisierte die Vorlage als stieliges, sorgfältiges Werk und entwidete einen vollständigen Communalsteuerungsplan. Der Regierungscommisssar verwies Kauffmann gegenüber auf die Resolution des Hauses, die zur Vorlegung des Communalsteuergesetzes aufforderte, erklärte, die Regierung sei geneigt, Verbesserungsvorschläge entgegen zu nehmen und einachend zu prüfen.

Paris, 4. December. (W. L.-B.) Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Note, besagend: Die Versuche Mac Mahons, ein Verschönerungsministerium aus dem Parlamente zu nehmen, scheiterten an der ihr auferlegten Vorbedingung, den Congress zusammenzuberufen, um einen Konstitutionsartikel, welcher der Executive-Gewalt gestaltet, die Kammer mit Zustimmung des Senats aufzulösen, zu berathen. Mac Mahon war der Ansicht, daß die Bedingung unannehmbar, daß er weder die Rechte der Executive-Gewalt, noch der Prärogative des Senats alterieren lassen könnte.

Pariser Briefe.

Wenn man gemeinhin sagen hört, daß die Politik die Geschäfte vollständig brach lege, so läßt sich eine solche Wirkung in dem Getriebe unserer eleganten Welt gerade nicht verspielen. Es mag dies allerdings zum großen Theil dem Zurschlüpfen der des Sommers über auf ihren Landsgenossen weilenden haupte volle zuzuschreiben sein, eine Thatache ist es indeß, daß Paris nie ein glänzenderes und animierteres Leben als gegenwärtig entfaltete. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Situation vor Alem den Theatern zu Gute kommen muß, welche denn auch ihr Bestes gehan haben, um einem schauflustigen Publicum mit Neuem und Interessantem aufzuwarten. Im Palais-Royal gelangt die „Demoiselle de Montfermeil“, das letzte Stück des vielbetrauteten Barrière zur Aufführung; in der Oper Wiederaufnahme der „Hugenotten“, der „Jüdin“ und „Wilhelm Tell“. Auch das Odeon hat uns wieder seine Pforten geöffnet und „Mauprat“, das letzte Stück Georges Sand's auf sein Repertoire gesetzt.

Man wird begreiflich finden, daß beim Herannahen der Bälle und Soirées den Toilettenfragen keine geringe Wichtigkeit beizufügen ist. Die Tendenz der Mode verfolgt man übrigens am besten in den Salons unserer eleganten Welt, auf deren sich hier und da bereits organisierten Soirées ein ganz besonderer Toilettenreichthum entfaltet wird. Führen wir als in hohem Grade bemerkenswerth einige aus den Händen Pingots, sowie eine Serie aus den Ateliers des Printemps hervorgegangene Toiletten an, unter denen wiederum die Costume Prinzessin aus Marie-Blanche, ein wunderschöner Seidentstoff, und Failles Ponson einen hervorragenden Rang einzunehmen scheinen. Ein ganz besonders hübsches Costume aus rosenrotem Satin zog vor allen anderen meine Aufmerksamkeit auf sich. Dieses Meisterstück soll aus demselben Establissemens stammen, was übrigens bei dessen anerkannter Superiorität auf dem Gebiete der Mode durchaus nichts Außergewöhnliches in sich schließt.

Weihnaechten! Welche Fülle der Empfindungen dies Wort in uns weckt. Denken wir da nicht gleich an jene Tausende hübscher Gegenstände, welche das Entzücken unserer Kinderwelt ausmachen und deren frohlockende Scharen um den hell erleuchteten Familientisch sammeln? Erwähnen wir als zu Geschenken besonders geeignet ein Porte bonheur in Gold für junge Mädchen, und ein Hotte enchantée für Kinder, welche eine Unmasse von Spielwaren, wie Soldaten, Kanonen, Flinten, Fregatten, Puppen, Möbel etc. in sich birgt. Nebriegers pflegen unsere sämtlichen Magazine illustrierte Albums herauszugeben, in denen sich jene Tausende von Spielwaren und sonstige

Gegenstände, welche sich unter dem Namen „Articles de Paris“ einen Weltkurs erworben haben, verzeichnet stehen und die es auch den außerhalb Paris und Frankreichs Wohnenden gestatten, unter letzteren mit grösster Bequemlichkeit ihre Auswahl zu treffen. Verdoppelt doch schon der Gedanke, daß der Gegenstand aus der Stadt der Mode und des Geschmacks kommt, den Werth des Besitzes. Sehr empfehlenswerth ist der Catalog des Printemps, von dem mir einige reizende Exemplare zu Gesicht gelommen sind.

Sagen wir noch Einges* über die diesjährigen Haar-Moden, welche von einander sehr variiren. Meist zeigen uns die Coiffuren in hohen Wellen weit nach vorn getragenes, leicht gelocktes Haar, was ungefähr der Mode von 1778 entspricht. Hören wir über diese eine zeitgenössige Chronique: „Die Haare werden nach vorn gelockt und geläufig getragen und bilden als Hintergrund mehrere Reihen von Locken enormer Größe, welche durch Wolken von Flor untereinander verbunden werden. Man verachtet, daß Leonard Antue zu einem einzigen Puff 14 Meter Zeug verwandte und die Zahl dieser Puffs war Legion. Man tannte einen Puff des „Gefüls“, des „Sieg“, des „Lever de la Reine“, des „Paro anglais“ etc. Die Costume-Garnituren erfreuten sich noch sonderbarer Klingenzeichnungen, von denen hier eine kleine Blumenlese folgen soll: Plaintes indiscretes, désir marqué, soupir étouffé, regrets mystiques, agitation, doux sourire etc. Man muß gestehen, daß eine Franzozaenritur des „süßen Lächelns“ auch in unseren Tagen viel Verlockendes hätte.

Der große Weihnachtskatalog des „Printemps“ befindet sich unter der Presse und ist auf Ansuchen durch frankten Brief oder Postkarte gratis und franco von den Grands Magasins du Printemps zu beziehen.

Isidore.

Von Theodor von Herrenstein.

(Fortsetzung.)

Auf Schloß Arnhem hatte sich nichts verändert, wie das Aussehen des Grafen. Der schöne, stolze Mann war ein alter, gebrechter Herr geworden. Die edlen Züge umrahmte weißes Haar und selbst durch den dunklen Schnurrbart zogen sich Silbersäden. Er sprach noch freundlich und theilsnehmend mit Jeden, war noch wie vor, der aufmerksame Gatte, der väterliche, beste Freund Isidores — doch bei Allem, was er tat und sprach, bemerkte man ein Fehlen der Seele. Stundenlang konnte er vor seinem Schreibtisch sitzen, ohne Beschäftigung, nur in seine Hand schauend. Er hatte in derselben ein Miniaturporträt, in goldner Fassung, seine Tochter als halbwachsenes Mädchen darstellend. Dasselbe betrachtete er, bis die Spannung des Schenkers dem Auge Tropfen entlockte, er aufstand, um das unmännliche Zeichen seines Schmerzes erstarren zu lassen.

Die Gräfin war eine glücklichere Natur. Sie konnte nicht wie ihr Gemahl das Leid still in sich verbergen, sie mußte über Alles mit ihrem Gatten sprechen und erleichterte sich dadurch ihr summervolles Herz. Hoffte sie doch durch die Aussprache Gleiches bei ihrem Mann. Doch vergeblich. Graf Lucan schien ungern zu sprechen, nur als die Reisevorbereitungen getroffen wurden, ordnete er Alles mit Hoff und Eifer an. Hatte er doch nicht geglaubt, sein Kind auf Erden wiederzusehen. Er befürchtete, es könnte im letzten Augenblick noch ein Hinderniß eintreten. Ach Lage vor der Einkleidung trafen sie schon in B. ein.

Max Joseph war ein netter, großer Jüngling geworden, der von allen Ehrenen Lob erhielt. Seine Briefe hatten dieselbe Klage enthalten, die er auf Ferien immer laut werden ließ — daß er Irma nie sähe. Jetzt hatte er sie vor einigen Tagen zum ersten Mal gesehen, als er bei einem Freunde, der dem Kloster gegenüber wohnte, gewesen war. „Es war spät am Abend“, berichtete er, „als ich den Freund verließ. Platz und Straßen lagen in stummer Ruh, da hörte ich, wie ein Fenster behutsam geöffnet wurde, doch körte es beißt Umlegen. Ich sah hinauf und in der klaren Beleuchtung des Mondes erkannte ich deutlich Irma. Ich wollte rufen, doch richtete sie ihre Blicke betend zur Höhe und ich wartete. Jetzt schaute sie nieder, ich wollte direkt ans Ufer treten und rufen, doch Vorübergehende lachten über mich und mein hinaufstarren nach den Klostermauern. Sie machten Witze und unbegreiflicher Weise, ließ ich mich abhalten, ihr zuzurufen. Sie lachten und ich rannte fort.“ „Wie immer albero“, sagte lakonisch Isidore zum Bruder. Dieser war höchst erstaunt, wie verändert sich die Schwester in dem letzten halben Jahre hatte und es war ihre lieblose Bemerkung ihm lieb, als Gruß aus alten, bekannten Zeiten. „Sie ist so groß, so stolz und schön geworden“, sagt er zu Gerhard.

Der Tag der Einfeierung brach an. Der Graf war der Erste in der Frühmesse und während er seine Sehnerven aufs Höchste spannte, er vernichtete, als der Gottesdienst begann, die Menge sich eingefunden hatte und der lange Zug der Schwestern erschien war, seine Tochter nicht zu erkennen. Endlich war die Messe vorüber und Isidore wie seine Frau, weit hinter sich zurücklassend, rannte er die Corridore des Klosters entlang, in die ihn erwarten den Arme seiner Irma.

Es war ein heiliges Wiedersehen. Die tiefe Wunde brannte und schmerzte in des Vaters, wie in der Tochter Herz, doch kein Wort, kein Laut der Klage drang über die Lippen. Nur die Augen suchten, fanden und verstanden sich. — Als Irma Isidore fest umschlingend flüsterte: „O sei Du meinen Eltern das, was ich Ihnen nicht werden darf, die Stille der Alters, die Freude des Lebensabends, werde gut und“ — da riss sich Isidore von Irma los, sah sie groß an und sprach tonlos: „O Irma, so leidest Du auch? Ich glaubte, Du wärst — wenigstens — glücklich!“ —

Der Graf erschrak, was sprach dort das Mädchen mit Irma?

Wie herzlos, ahnte Isidore denn das Oster nicht, das man seinem Gott bringen mühte, um die strafende Hand des Herrn, die so lange und schwer auf der Familie geruht in eine segnende umzuwandeln?

Der Gräfin Fragen nach dem leiblichen Befinden Irma's drängten Dora's Fragen nach ihrem geistigen Wohle in den Hintergrund. Welch Glück war der Gräfin leicht ergebener Stun für Gatten und Kind.

Wäre Irma wohl so gefaßt gewesen, als sie es war, als die Oberin mit drei jungen Schwestern erschien, die heut auch eingekleidet werden sollten? Die kurze Zeit des Wiedersehens war beendigt.

Als die Ceremonie in der Kirche begonnen und Irma die erste war, deren schönes, langes Haar, unter den unbarmherzigen Schnitten der Scheere fiel, stöhnte Isidore laut auf. Bewahrte sie die Erinnerung, wie gern Bernhard die seidenen Locken durch seine Finger gleiten ließ und den seltenen Glanz der Farbe und ihre Weisheit bewunderte? Rief der Schrei Irma manch süßes Schmeichelwort zurück, daß sie so hämmerlich zusammenzuckte?

Die Glocken und die Orgel begannen ihre Stimme tönen zu lassen und das Weinen Isidores', sowie die Gefühle Irma's wirkten gewaltsam der Raum des Ceremoniells werden. Irma hatte das Gelübde abgelegt, ebenso die drei Anderen. Sie waren für die Lebenszeit von den Hirten gefüdiert. Wie einem entzündenden Geiste blickte Graf Lucan seiner Tochter nach. Es machte eine Bewegung, sie nochmals zurückzuhalten, doch das Pax vobisum bandte ihn aufs Knie; salve regina, ora pro nobis, betete er angstfüllt mit bebender Zunge, well sein Herz von solchem Gebete Nichts wissen wollte. Doch sustine et tolls — bruto et mato —. Das Herz ist ein trostloses und verzagtes Ding, wer mag es ergründen? War es Trost, war es Kleinmuth, daß das Herz des Grafen seinen Schlag einstellte, als sich die Thür des Refectoriums hinter ihm schloß? Er hatte starr der Davoneilenden nachgesehen und noch war das Auge nicht fest geschlossen, als der Körper langgestreckt und schwer auf die Steinsteine fiel. Trost der Heiligkeit des Ortes warf sich Isidore mit einem entsetzlich gellenden Schrei auf den gelebten Körper, der die Lebensorge auszubauen begann. Die Gräfin ahnte noch nicht, was vorging, sie war so eifrig im Gespräch mit der Mutter der andern Nonne und mit derselben an einem Seitenaltar vor einem Muttergottesbild segnenblieb niedergelinet. Der schwere Fall und der Schrei Isidores' drang markenschüttend in ihr Herz und rief sie zur Erde zurück. Sie erblickte, als sie sich umwandte, einen jungen Mann eifrig zu Isidores sprechend, die auf einem dunklen Gegenstand an der Erde lag. Mehrere Freunde berichteten der Gräfin, was passirt und diese bemerkte mit Entsetzen die Starrheit und Leichenblässe ihres Gemahls. Mehr tot als lebendig, ging sie auf den Arm einer mitteldigen Frau gestützt, hinüber nach dem Hotel. Ihren Gatten trugen mehrere Männer neben ihr. Ein ärztlich vorbekommender Arzt zuckte die Achseln und sagte, daß Nichts mehr zu hoffen sei. Ein Schlagflug habe dem Leben des Grafen ein Ziel gesetzt.

„Also Mann und Kind in einer Stunde“, jammerte trostlos die arme Gräfin. Dann überließ sie sich willig allen Anordnungen Gerhard's, der die einzige wahre Stütze der armen Frau wurde. Isidore befand sich in einer nervösen Aufregung. Sie hatte nicht darauf geachtet, wer ihr Worte des Trostes in's Ohr geflüstert, sie wußte nicht, daß eine junge, kräftige Hand sie vom Boden aufgehoben hatte und zum Ausgang der Kirche führte. Es war ein außfallend schöner junger Mann, einige Jahre älter als Max Joseph, aber mit diesem befreundet. Theilnahme hatte ihn in die Kirche geführt, denn er liebte Max Joseph und trauerte mit ihm, als dieser von dem Entschluß seiner schönen Cousine, den Schleier zu nehmen, ihm berichtete.

(Fortschung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niedergebirge“.

Breslau.	4 Dec.	3. Dec.	Breslau.	4 Dec.	3. Dec.
Weizen per Decbr.	196	196	3½% Schles. Pfandbr.	85,80	85,80
Koggen per Decbr.	130,10	130,50	Oesterl. Banknoten	189,00	189,00
December/Januar	130,60	136,50	Kredit. Eisenb. Aktien	61,50	62,75
Häfer per December	122	122	Oberl. Eisenb. Aktien	125,25	125,25
Rüddel per December	71,50	71,50	Oesterl. Credit-Aktien	360,00	357,50
Spiritus loco	50,25	50	Lombarden	131	132
December/Januar	50,25	50	Schles. Banknoten	81	81
			Wien.	4 Dec.	3. Dec.
			Gredit-Aktien	61,50	62
			Kaurihäfte	75	75

Breslau.	4 Dec.	3. Dec.	Berlin.	4. Dec.	3. Dec.
Gredit-Aktien	210,50	209,50	Oesterl. Credit-Aktien	380	389
Lombard. Eisenbahx	77	76,75	Lombarden	131,50	131
Napoleonsb'dr	9,53	9,54	Kaurihäfte	74,62	74,75

Bank-Discount 4½% — Lombard-Gutsfus 5½%.

[10798] Höhe und gebrannte Casses empfiehlt billigst
G. Noerdlimmer, Hirschberg, Ecke der Schönenstraz.

Inserate.

Nachrichten.

des Standesamtes Warmbrunn.

Schließungen.

Den 15. November. Wirthschafts-Inspector Emil Fleischmann aus Naglowo, mit Marie Emilie Clara Köhler hier. Den 28. November. Schuhmacher Hugo Richter mit Ernestine Wandrich von hier.

Geburten.

Den 9. November. Frau Kaufmann Martha Schneider hier e. S. — Frau Postfädiger Pauline Siebig in Hirschdorf e. S. Den 11. Frau Drechsler Ernestine Kalte hier e. S. Den 12. Frau Waller Josephine Richter hier e. S. Den 15. Frau Zimmermann Ernestine Stielischer in Hirschdorf e. S. — Frau Todtengräber Auguste Siebig hier e. S. Den 19. Frau Weber Pauline Hein in Hirschdorf e. S. Den 23. Frau Schuhmacher Ernestine Richter hier e. S. Den 24. Frau Hänsler Johanna Neumann in Hirschdorf e. S.

Gestorben.

Den 8. November. Verwirte Frau Postfädiger Henrike Hänslein in Hirschdorf, 77 J. — D. 11. Frau Klepe. Edelstein-schleifer aus Hermendorf u. K. zur Zeit hier, 61 J. — D. 12. Theodor Reinhold, 5 b. Drechslermeister. Siegert hier, 5½ J. — D. 14. Frau Handelsmann Marie Thielmann hier, 57 J. — D. 16. Gustav Hartrich, S. b. Maurer Heider hier, 3 W. — D. 17. Ulrike Ernestine, 2 b. Handelsmann. Schüller hier, 3 W. — D. 18. Richard Paul, S. b. Arbeitsholzmann hier, 3 W. — D. 20. Frau Lagerarbeiter Caroline Dittrich hier, 67 J. — D. 22. Lagerarbeiter Ehrenfried Schröder aus Röversdorf, 1. J. hier, 46 J. — D. 23. Marie Auguste, 2. b. Schuhmachers Biewalb in Hirschdorf, 1½ J. — D. 24. Anna Glotz, 2. d. Lagerarbeiter. Hirschfeld daselbst, 5½ J. — D. 26. Bern. Br. Lagerarbeiter Marie Dittrich hier, 77 J. — Carl Wilhelm S. b. Arbeitsholzmann in Hirschdorf, 3 Jahre.

[12248] Heute Nacht 1½ Uhr entschlief nach 11 längstem Krankenlager im Wochenbett meine gute Frau

Louise Sommer,
geb. Neumann,

im Alter von 23 Jahren 9 Monaten und 19 Tagen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernde Söhne

Richard Sommer,
Buchbindermüller,
nebst 2 unverduglichen Kindern.

Schmieberg, 2. Decbr. 1877.

Berdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

[7462] Heute früh 4 Uhr, als um 2. December, verschickte sani zu einem bessern Jenseits unsere gute Frau Waller, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Christiane Beate Rösel,
geb. Kriegel zu Götschdorf,
welches wir allen Freunden und
Beliebten hiermit anzeigen.

Götschdorf, den 2. Dec. 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen,
Die Berdigung findet Mittwoch,
Nachmittags 2 Uhr, statt.

Bergräber.

[12238] Am 24. November d. J. starb zu Götschdorf nach langer Leidensdauer unsere gute Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Maria Rosina Kuhnt,
geb. Guder,

im Alter von 68 Jahr u. 3 Monaten.

Gleichzeitig stellte ich im Namen der Hinterbliebenen der Grabschließung, sowie der Verstorbenen Mitarbeiterinnen, insbesondere Herrn Pastor Geyer für die trostliche Grabrede meinen herzlichsten Dank ab.

Breslau.

August Kuhnt

als Sohn.

Amtliche Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

[12211] Die zum Nachlass der Stellvertreter verehel. Kriebe, Kriebel, geb. Springer, vermittelet gezeigte Brauer zu Seifersdorf, gehörend drei Grundstücke, nämlich 1. die Gärtnerstelle Nr. 124, 2. - Forstparcelle Nr. 153, 3. - Wiesenparcelle Nr. 158, sämlich daselbst, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation

Montag, den 10. Dec. c., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Kommer im Gerichtsstuhl zu Seifersdorf öffentlich verkauft werden,

Bestuhlung werden hierzu vorgeladen.

Jeder Bieter hat eine baare Caution von 1500 Mark auf Verlangen im Termin zu erlegen.

Tore und Laufbeschädigungen können während den Amtsständen in unserem Bureau IV. eingesehen werden.

Hirschberg, den 15. November 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abteilung.

Nothwendiger Verkauf.

[12244] Die dem Carl August Fiebig gehörige Häuslerstelle Nr. 74 zu Mittel-Kraußnitz, Kreis Schmölln, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Februar 1878,

Nachmittags 10 Uhr, vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 48 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem

Steuerzage von 275/100 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Auszugsvergleich von 24 M. verauflagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beigeklagte Abschrift des Grundbuchsblattes, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisen können in unserem Bureau III während der Amtsständen eingesehen werden.

Die Dienstigen, welche Eigentum oder anderweitige Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeldung der Prüfung späterstens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über Erteilung des Ausschlages wird am

20. Februar 1878.

Nachmittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Schöna, den 27. Nov. 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

[12251] Der nach den Jahrmarkts-Verzeichnissen der Kalender auf den 14. und 15. Februar 1878 anberauzte Winter-Kram- und Viehmarkt in Löwenberg wird nicht an diesem Tage, sondern einen vollen Monat früher, also am

Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. Januar 1878,

abgehalten werden.

Dies wird hierdurch zur Kenntnis des beheimateten Publikums gebracht.

Löwenberg, den 1. Dec. 1877.

Der Magistrat.

Auktion.

Donnerstag, den 6. December, früh 9 Uhr, wird in Hermendorf grüßl. Bauergut Nr. 170, welches lebende und tote Inventarium, bestehend in 14 Stück Kindvieh, Wirtschaftsgeräthen, Heu und Stroh gegen Baarzahlung öffentlich verkauft.

[12254]

Die Besitzer.

Brennholz-Verkauf.

Die im Forstrevier Seifersdorf eingeschlagenen Brennholzer sollen in C. Rüffer's Gasthof zum Verein Hermendorf u. K. und zwar die von Hartenderger Seite

[12260] Dienstag, den 11. d. M. von

Nachmittags 9 Uhr ab, sind die von der Seifersdauer und Hirschborner Seite

Freitag, den 14. d. M., von

Nachmittags 9 Uhr ab, Hirschborner Seite verkauft werden.

Petersdorf, den 3. Dec. 1877.

etwa großlich Schaffgotschische Obersößerei Petersdorf.

20 Mark Belohnung

für jeden, welcher mir das schlechte

siekt, das am Straupitzer Wehr und

den Bahnhöschungen meine Korb-

hönen gestohlen hat, so nachweist, daß

es zur gerichtl. Bestrafung stehen kann.

Winkler, Korbmacher, Hirschdorf.

Jede Stickerei

zu Taschen, Hosenträgern, Sophakissen &c. wie bekannt, sauber garnirt, auch halte ich angegebene Sachen auf Lager.

Achtungsvoll
Carl Künzli, Taschner und Tapezier.

Modelle zu Taschen &c. werden gern verabfolgt.

Der Bandwurm

wird mit Kopf unter Garantie befestigt. Mittel nebst Gebt.-Kunz versendet die Postkarte zu Probstzella.

[12285] Ein gesunder, klarer, elternloses Knabe von 10 Jahren, welcher bereits zu verschiedener Arbeit angehalten werden kann und nebenbei ein jährliches Ersatzeinkommen von 52 M.

50 Pf. hat, sucht als Pfelegkind ein Unterkommen.

Nähers zu erfahren bei Korbmachermeister Winkler in Hirschdorf.

Berthold Wuttge a. Breslau, Lederhandlung.

Den Herren Schuhmachermeistern von Landeshut und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage außer meiner in Breslau schon bestehenden Lederhandlung am hiesigen Platze,

Braustraße Nr. 146,
noch ein Zweiggeschäft errichte.

Es wird, wie in meinem Hauptgeschäft, auch hier mein Bestreben sein, durch nur gute Waaren und möglichst billige Preise mit das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erhalten und zu erhalten.

Ich empfehle daher dieses mein Unternehmen besonderer Beachtung.

Landeshut, 1. December 1877.

Hochachtungsvoll

Berthold Wuttge.

[12256] Die Anfuhr einer größeren Anzahl Stämme und Stößer aus den Forstrevieren Wolfshau, Petersdorf, Seifershau u. Hermsdorf soll an qual. Fuhrunternehmer verdungen werden.

Offerten sind bis zum 8. d. Mts. im Comtoir der Unterzeichneten abzugeben.

W. Eiffler & Hilbig,

Fabrik für Holzbearbeitung.

Für Augenkrank

bin ich täglich von 8—9 und 11—1 Uhr zu sprechen.

Dr. Victor Leder

[12258] in Lauban.

Reelles Heirathsgesuch.

[7494] Ein gut stinzierter Geschäftsmann,

28 Jahre alt, evangelisch, sucht wegen Mangels an Damenkennlichkeit auf diesem Wege eine Frau. Junge, gebildete Dame, mit einigen Verdugden, werden gebeten, ihre Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse nebst Beifügung der Photographie bis zum 10. Dec. c. sub A. Z. 100 postlagernd Hirschberg i. Schl. einzufinden.

Discretion Cheresache.

Von heutsem Tagespreis [7495]

zum Weihnachtsfeste

verkauf die Fischhandlung von

Fr. Günther

in Hirschberg i. Schl.

vorräthige Fische!

Karpfen pro Pfund 80 Pf.

Gärtle 80

Aale (starke) 170

Aale (mittel) 140

Banden 65

Weißfische 40

(von 10 Pf. ab etwas billiger).

Auf Bestellung zum Feste:

Wachs pro Pfund 117 Pf.

marinierte Forellen in Taschen,

die Mandel 9 Mark.

Fr. Günther,

wohnhalt Hospitalstraße Nr. 16.

Telephons,

das Paar 10 M.

pr. 25 Meter Doppel-Littring

1 M. 50 Pf. empfiehlt

die Telegraphen-

Ban-Aufstolt

von

Paul Matthaus,

Görlitz.

Max Eisenstaedt.



Bon Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen, empfehle ich nur beste Fabrikate unter steter Garantie und sorge für promptes Anlernen derselben bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an! Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del u. einzelne Apparate.
Theodor Lüer, Wäschefabrik, Hirschberg,
Lieferant für den Post-Spar-Verein.

[12242]

[15994]

Zum Weihnachtsfeste habe ich mein Lager **moderner Herrenhüte** und eleganter **Wintermützen** mit den neuesten Sachen fortirt.

R. Neustadt, vorm. G. Pitsch,
Schloßauerstraße 23. [12262]

Ferner empfehle einer gütigen Beachtung:
Reisedecken, Regenmantel, Jagdstrümpfe,
Cravatten, Schippe, seidene Cachenez (zum
Ausverkauf), pract. Handschuhe.

Der große Ausverkauf gerichtlich abgeschätzter Waaren

bietet Gelegenheit
zu wirklich billigen Weihnachtseinkäufen.
Gute und moderne Kleiderstoffe, lange Elle 2½, 3 und 4 sgr.,
Büchsenleinwand, 6/4 breit, die schönsten Muster, lange Elle 2½
und 3 sgr.,
weiße und blonde schwere Barchente, lange Elle 4 sgr.,
Flanelle zu Jacken und Röcken, beste Waare, lange Elle 8 und
10 sgr.,
Schürzenleinwand, rein leinen, reizende Muster, Schürze 5 sgr.,
Küchenhandtücher, 2 Ellen lang, rein leinen, Stück 2½ sgr.,
Shirting und Chiffon, beste Waare, 6/4 breit, lange Elle 2½ sgr.,

Hausierer und Handels-
leute haben Extra-
Preise und Rabatt.

Ring 49, Kornlaube,
neben Herrn Wurstfabrikant Artelt. [12271]

Schindler's
Mühle in Domnick
empfiehlt ihr Weizen- u. Roggen-
mehl zu herabgesetzten Preisen.

Bei Entnahme von 5 Pf. per Kasse
Preise ermäßigt.

Echter Müller
Blättertabak,
sowie Elsässer Domingo u. Java-
Deckblätter empfiehlt billig an wer-
den Proben gegen Nachnahme verhendet
von **G. Kluge**
in Friedeberg o. D. [12248]

auf den Welt-Ausstellungen Philadelphi 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiert allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands.

[12269] Der Besuch der Spielwaren-Ausstellung ist Nichtkäufern jeden Mittwoch von 1-2 Uhr gern gestattet. [1226]
E. A. Zelder.

Carl Henning, Bahnhofstraße 9, **Großer** **Weihnachts-Ausverkauf!**

Die auffallend billigen Preise sind nicht allein jetzt für die zum Ausverkauf bestimmten Waaren notirt, sondern umfassen sämtliche Artikel des großen Lagers und werden jederzeit beibehalten.

[12261] Der besseren Übersicht wegen führe ich nicht Roben-, sondern Meter-Preise an.

Seidenstoffe	farbig, gestreift,	Pro Meter
Plaidstoffe	schon zu 8/4 breit, schöne Muster	1 Mr. 80 Pf.
Ripse	schones Farbensortiment	90 Pf.
Wollatlas	in glatt und prächtlichen seidenen Streifen	90 Pf.
Popeline	gestreift, schönes Farbensortiment	60 Pf.
Plaidstoffe	schwere Waare	58 Pf.
Wollstoffe	alter Art pro Mr. 60, 70, 80, 90, 100 Pf. die stärker das Doppelte gekostet.	
Cord	in glatt, gestreift u. carrié	50 Pf.
Cattune		30 Pf.
Moiré-, Stepp- und Filzröcke,	von 4 Mark an.	
Morgenröcke , schon zu 10 Mr. gewirkte		
Châles zu 12 Mr.		
Moiré-Schürzen , reich garnet, 80 Pf.		
Châles u. Tücher, Mäntel, Paletots, Jaquetts	zu enorm billigen Preisen.	

Weihnachts-Ausstellung.

Das zu Weihnachten neu assortierte Lager aller Arten
Steine und Bijouterien
empfiehlt zu gefälliger Beachtung

[12128] Warmbrunn, im December 1877.

Wilhelm Bergmann.

Bu willkommenen Weihnachts-Geschenken empfiehle ich:
Gutsbünde Oberhemden, neueste Facons Krägen und Manschetten.
Schippe, Cravatten, Cachenez. Hemden-Knöpfe und Einsätze!
Arbeitshemden; Nachhemden; Unterbeinkleider und Jacken, Soden Taschentücher, weiß u. bunt, leinen; Bottist u. seid. sehr billig!
Aeltere Artikel von Damen- und Kinderwäsche billig!

Theodor Lüer, Wäschefabrik, Hirschberg.
Lieferant des Post-Spar-Vereins. [12241]